

Masshalten statt Endlos-Wachstum: Warum ein Ja die gesündere Antwort ist

Artikel Glattaler vom 5.6.26

Die Diskussion um die Zuwanderung droht sich in einem endlosen Streit über Prozentzahlen und Statistiken zu verlieren. Doch wer nur auf Tabellen schaut, übersieht das lebendige System unseres Landes. Wir müssen die Debatte vom Kopf wieder auf die Füße stellen. Ein Ja zur Begrenzung ist kein Akt der Feindseligkeit, sondern eine notwendige Sorge um die Tragfähigkeit unserer Heimat. Drei einfache, systemische Argumente zeigen, warum Masshalten gesund ist:

1. Das Schneeballsystem unserer Altersvorsorge Es wird argumentiert, wir bräuchten ständige Zuwanderung, um die AHV zu sichern. Doch das ist ein klassisches Schneeballsystem: Die jungen Zuwanderer von heute sind die Pensionierten von morgen. Um deren Renten zu sichern, bräuchten wir übermorgen noch mehr Zuwanderung – eine endlose Spirale, die das Problem nicht löst, sondern nur exponentiell vergrössert. Wir müssen unsere Sozialwerke strukturell reformieren, anstatt die Last auf Kosten unseres Lebensraums in die Zukunft zu verschieben.

2. Lebensqualität lässt sich nicht betonieren Statistiken, die behaupten, es gäbe keinen Zusammenhang zwischen Zuwanderung, schwindenden Grünflächen und steigenden Mietpreisen, gehen an der Lebensrealität der Menschen im Glattal vorbei. Der Boden in der Schweiz ist ein endliches Gut. Wo immer mehr Menschen auf demselben Raum leben, steigen die Preise, die Infrastrukturen stossen an ihre Grenzen und die Artenvielfalt verliert ihren Platz. Ein gesundes System braucht Freiräume, um atmen zu können.

3. Grenzen sind kein Zeichen von Isolation, sondern von Gesundheit Jede Zelle in unserem Körper, jedes Haus und jedes funktionierende System hat eine Grenze. Eine Grenze schützt das Innere und ermöglicht erst den gesunden Austausch mit dem Äusseren. Der Schweiz eine «Isolation» vorzuwerfen, weil sie ihre Zuwanderung selbst steuern will, verkennet diese Naturgesetzmässigkeit. Selbstbestimmung und Masshalten waren immer die echten Pfeiler des Schweizer Erfolgsmodells.

Unsere Welt ist kompliziert, aber die Lösungen müssen nicht komplizierter sein als die Probleme. Ein Ja am 14. Juni ist ein Ja zu einer Schweiz, die massvoll wächst und ihre Zukunft wieder selbst gestaltet.

Heinz Keller Dübendorf (www.kellerschweiz.ch)